

Diabolischer Albtraum

Das Tollwood-Winterfestival startete mit Frank Nimsgerns Rockmusical »Poe«

Übergroß ist das Herz des Dichters in einem Glaskasten ausgestellt. Doch auf der Bühne schlägt es noch in der Brust des Titelhelden, der einen teuflischen Albtraum durchlebt. Einen selbst geschaffenen Albtraum: Denn Frank Nimsgern lässt in seinem Musical »Poe – Pech und Schwefel« Figuren und Motive der Schauergeschichten des amerikanischen Dichters Edgar Allan Poe (1809 – 1849) lebendig werden. Die vor einem Jahr in Saarbrücken uraufgeführte Produktion eröffnete das Tollwood-Winterfestival und erntete bei der Premiere viel Applaus (bis 31.12.)

Der Plot ist so düster wie das Werk Poes. Der Schriftsteller Poe (Henrik Wagner) landet todkrank im Irrenhaus, wo ihm der diabolische Arzt Pilatus (Darius Merstein-MacLeod) einen Teufelspakt vorschlägt und Ruhm verspricht. Das ist der Auftakt eines infernalischen Trips in die Halb-



Selbstmord im Duell: Poe (Henrik Wagner, re.) und sein Alter ego Pilatus (Daniel Merstein-MacLeod). F.: K. Baqué

und Unterwelt, die Drogen- und Lustszene. Poe kommt wegen Mordes vor Gericht und findet in der Clubbesitzerin Virginia (Aino Laos) Rettung und Liebe. Als er die Geliebte bei einer Satansmesse opfern soll, erschießt er den Höllenmeister Pilatus – und damit sich selbst.

Komponist Frank Nimsgern und Songtexter Heinz Rudolf Kunze haben routiniert und kommerziell hineingepackt, was ein Musical braucht: Herz, Schmerz, Grusel und Groteske (in der Gerichtsszene). Die Dramaturgie folgt der verworrenen Logik des Traums, und Christian von

Götz hat effektvolle, bunte Bilder inszeniert. Elf Tänzer bringen mitreißenden, artistisch angereicherten Schwung auf die Bühne (Choreographie: Marvin A. Smith), und die Musik breitet einen bombastischen Klangteppich aus gefälligem Rock, Synthie-Pop und Jazz aus. **Gabriella Lorenz**